

pfarreiblatt

18/2011 16. bis 31. Oktober **Katholische Pfarreien Adligenswil und Udligenswil**



Sunntigsfiire
Kinder erleben Kirche

Gottesdienste

Sonntag, 16. Oktober – Jahrzeit – 29. Sonntag im Jahreskreis

10.00 Eucharistiefeier
Kollekte: Schweiz. Katholisches Ostkirchenwerk, Luzern
19.30 Gottesdienst mit Eucharistiefeier in der St.-Jost-Kapelle

Mittwoch, 19. Oktober

06.15 Laudes
08.30 Rosenkranzgebet
09.00 Eucharistiefeier

Freitag, 21. Oktober

14.30 Rosenkranzgebet

Samstag, 22. Oktober

18.00 Gottesdienst mit Kommunionfeier

Sonntag, 23. Oktober – 30. Sonntag im Jahreskreis

10.00 Gottesdienst mit Kommunionfeier
Kollekte: Ausgleichsfonds der Weltkirche – MISSIO
Musik: Es singt der Männerchor Ebikon

Mittwoch, 26. Oktober

06.15 Laudes
08.30 Rosenkranzgebet
09.00 Gottesdienst mit Kommunionfeier

Freitag, 28. Oktober

14.30 Rosenkranzgebet

Samstag, 29. Oktober – Jahrzeit

18.00 Eucharistiefeier

Sonntag, 30. Oktober – 31. Sonntag im Jahreskreis

10.00 Eucharistiefeier
Kollekte: Kinderheim Hubelmatt, Luzern

Dienstag, 1. November – Allerheiligen

10.00 Gottesdienst mit Kommunionfeier
Kollekte: Kinderhilfswerk Pro Pomasqui Patenkind
Musik: Regula Ruckli, Flöte, und Lisbeth Meier, Orgel
14.00 Totengedenkfeier
Musik: Es singt der St.-Martins-Chor



Pfarramt St. Martin 6043 Adligenswil

Dorfweg 1/Weiherhof
Pfarrreileiter und Diakon
Andreas Wieland 041 372 06 24
Pfarramt 041 372 06 21
Fax 041 372 06 29
sekretariat@pfarrei-adligenswil.ch
www.pfarrei-adligenswil.ch

Jahrzeiten

Sonntag, 16. Oktober, 19.30

Jzt. Rosa und Robert Geisseler-
Gwerder

Samstag, 29. Oktober, 18.00

Jzt. Anna und Josef Ottiger-Portmann



Erntedank

Ein herzliches Dankeschön allen Helfern und Mitwirkenden, die die Kirche für das Erntedankfest liebevoll und wunderschön dekoriert haben. Ein besonderer Dank geht an die Spender des Mostes Familie Forster sowie an Käthy Gerber, Rita Portmann, Pia und Dorothea Schmidli und Beni Koster.

Der Apérogruppe danken wir ganz herzlich für das Servieren des feinen Mostes und der geweihten Brötli.



Herzliche Einladung zu den «Sunntigsfiire»

Die sogenannten voreucharistischen Gottesdienste finden sechsmal jährlich statt und richten sich an alle Kinder von der 1. bis zur 3. Klasse. Jüngere Geschwister im Kindergartenalter sind ebenfalls herzlich willkommen.

Kirche erleben

In den Sunntigsfiire entdecken die Kinder viele interessante Symbole und Rituale, die zum Gottesdienst und in die Kirche gehören. Sie lernen Geschichten von und über Jesus kennen und können darüber hinaus selber aktiv mitmachen. Kreatives Gestalten, Beten, Singen, gemeinsames Staunen und Danken sind Elemente, die das Kind ganzheitlich mitfeiern lassen und Raum schaffen, der Beziehung zu Gott Ausdruck zu geben.



Wo finden die Feiern statt?

Die Gestaltung der Feiern wird den kindlichen Bedürfnissen nach Bewegung und Abwechslung angepasst. Deshalb finden die Feiern zeitgleich zum Sonntagsgottesdienst in der Aula des Dorfschulhauses 2 statt. Die Verbindung zu der sogenannten «grossen» Kirche soll jedoch gepflegt werden. In den meisten Feiern besuchen die Kinder am Anfang oder zum Abschluss den Gemeindegottesdienst. Dort singen sie zusammen mit der Gemeinde ein Lied oder hören einen Impuls, der zu ihrem Thema passt.



Daten der Feiern 2011/2012

23. Oktober 2011

Schöpfung/Erntedank

13. November 2011

Eine Geschichte von Jesus

11. Dezember 2011

Advent

29. Januar 2012

Mit Gott reden – beten

18. März 2012

**Der gute Fremde – Jesus erzählt
eine Geschichte übers Helfen**

13. Mai 2012

**Maria, die Mutter von Jesus –
Muttertag**

**Die Feiern beginnen um 10.00
Uhr und enden ca. 10.50 Uhr.
Konkrete Infos zur einzelnen
Feier gibt es jeweils im Pfarrei-
blatt.**



Das Sunntigsfiir-Team

Ein motiviertes Team von engagierten Müttern und einem Vater bereitet abwechslungsweise die Feiern mit viel Sorgfalt, Kreativität und Achtsamkeit vor. Sie leisten freiwillig und ehrenamtlich einen wichtigen Beitrag zur Lebendigkeit unserer Pfarrei. An dieser Stelle danke ich diesem Team ganz herzlich für die engagierte Gestaltung der Sunntigsfiire.

Nach langjähriger Mitarbeit verlassen Angela Sigrist und Rose Sutermeister die Gruppe. Ihnen sei auch im Namen der Kirchgemeinde sowie all der kleinen und grossen Sunntigsfiir-BesucherInnen ein ganz grosses Dankeschön auf ihren weiteren Weg mitgegeben.

Agnes Kehrli, Begleitung Sunntigsfiir



Pfarrei aktuell



Russisches Chorkonzert

Am Sonntag, 6. November, 17.00 findet in der Pfarrkirche St. Martin ein Chorkonzert mit dem Vokalensemble «Russische Seele» St. Petersburg statt.

Glockenreine Soprane und tiefste Bässe versetzen die Zuhörer ins alte Russland.

Der Eintritt ist frei – Türkollekte.

Das Ensemble freut sich über einen freiwilligen Beitrag oder eine Spende zugunsten von Hilfsprojekten.

Orgelpool Pfarrei St. Martin

Seit geraumer Zeit besteht in unserer Pfarrei ein Orgelpool, welcher präsidiert und geleitet wird durch unseren Kirchenmusiker und Chordirigenten Josef Kost.

Dieser Orgelpool hat die Aufgabe, den musikalischen Part in den Gottesdiensten zu übernehmen. Er besteht aus verschiedenen Personen, die sich abwechseln im Orgelspiel für unsere Gottesdienste. Somit kommt auch die musikalische Vielfalt unserer Orgel zur Geltung, indem sie durch unterschiedliche Personen gespielt wird.

Zu unserem Orgelpool gehören:

- Josef Kost, Kirchenmusiker
- Marlen Mäder, Organistin
- Jos Majerus, (neu), Organist
- Heinz Waldmann, Organist

Zur Person von Jos Majerus: Herr Majerus ist in Luxemburg geboren und aufgewachsen und studiert, nach ersten Ausbildungsjahren in Luxemburg, an der Musikhochschule Luzern Kirchenmusik. Wir sind froh in der Person von Jos Majerus einen jungen Organisten gewonnen zu haben, ist doch der musikalische Nachwuchs auch im Bereich der Kirchenmusik nicht so zahlreich wie früher. Herr Majerus wird ein grösseres Pensum übernehmen, nicht zuletzt im Hinblick auf eine gute Verankerung in unserer Pfarrei.

Allen OrganistInnen im Orgelpool wünschen wir viel Freude und Erfüllung in ihrem musikalischen Wirken, und das alles «ad maiorem gloriam Dei», zur grösseren Ehre Gottes und zur Freude der GottesdienstbesucherInnen.

Andreas Wieland, Diakon

Dänk dra

Aktives Alter

Wanderung

Dienstag, 25. Oktober
08.34, Post Adligenswil
Schenkon – Sempach Station
Auskunft: Robert Meier,
041 370 15 59 oder 079 454 41 94

Ludothek

Spielnacht

Am Freitag, 21. Oktober findet von 19.30 bis 24.00 im UG Zentrum Teufmatt wieder eine Spielnacht statt.

Lassen Sie sich vom Spielfieber anstecken. Gross und Klein kann nach Lust und Laune bekannte Spiele miteinander spielen und neue ausprobieren. Alle spielfreudigen Kinder und Erwachsene sind herzlich willkommen. Wir freuen uns auf Ihr Mitspielen.

Infos erhalten Sie direkt in der Ludothek während den Öffnungszeiten: Dienstag und Donnerstag von 15.00–17.30 oder Samstag von 10.00–12.00
www.ludo-adligenswil.ch



Club junger Eltern

Räbeliechtliumzug

Mit unseren selbst geschnittenen Räbeliechtli erhellen wir die dunkle Nacht in Adligenswil. Wir treffen uns aus den verschiedenen Quartieren gemeinsam beim Dorfschulhaus und beenden den Abend mit einem Hot-Dog und heissem Tee.

Mittwoch, 2. November
Sternmarschbeginn: 17.15
– Spielplatz Widspüelmatte
– Unteres Gämpi, Haus Nr. 62
– Spielplatz Chriesibühl
Räben- und Bonverkauf:
Montag, 31. Oktober, 15.00–16.00
beim Dorfschulhaus 2
Räben Fr. 3.– pro Stück
Hot-Dog-Bon Fr. 3.– pro Stück
Anmeldung/Auskunft: bis 28. Oktober bei Susanna Bühler, 041 370 97 62
info@clubjungereltern-adligenswil.ch

Mütter-/Väterberatung

Donnerstag, 20. Oktober
14.00–17.00 im Gemeindehaus, 1. Stock
Voranmeldung: 041 370 36 88

Religionsunterricht an der Oberstufe

Aus dem Ur-Vertrauen heraus leben

Mit dem Schuljahr 2011/2012 haben Marianne Müller, Stephan Dräyer und ich, Matthias Gmür, neu als Religionslehrpersonen an der Oberstufe im Schulhaus Obmatt begonnen.

Im Verlauf des Schuljahres wollen wir im Religionsunterricht verschiedene Inhalte und Ziele zusammen mit unseren Schülerinnen und Schülern erreichen. Wir legen Wert darauf, dass Lernende auf der Oberstufe ihre Themenwünsche einbringen können und dass diese nach Möglichkeit zusammen mit den Pflichtthemen gemäss dem Lehrplan berücksichtigt werden. Deshalb gestaltet sich der thematische Jahresplan für jede Oberstufenklasse teilweise unterschiedlich.

Grundgedanken zum Oberstufen-Religionsunterricht

Selbstvertrauen – Vertrauen zum Mitmenschen – Gottvertrauen erfahren und erleben lassen.

Nur ein Mensch, der seelisch gesund und in seinem Leben handlungsfähig ist, kann **aus dem Ur-Vertrauen heraus leben**.

Zusammengefasst bedeutet dies: leben lernen, Mensch sein aus dem beheimateten Glauben und der christlichen Spiritualität heraus. Deshalb wird kein Religionshalbtage ohne Bezug zum Wort Gottes stattfinden.

Ziel des Oberstufen-Religionsunterrichts

Der heranwachsende Jugendliche soll lernen, sein Leben mit allem, was dazugehört, im Geist der ethisch-religiösen und spirituellen Gesinnung aufzubauen und zu gestalten, und dies bedeutet immer wieder Entscheidungen zu treffen.

Religionsunterricht ist (wäre) ja nur ein Teil der gesamten religiösen Erziehung und Bildung. Deshalb gestalten wir die einzelnen Unterrichtsthemen je nach Zeit und Möglichkeit, nach Rückfragen und Bedürfnissen. Denn immer werden wir mit der Frage konfrontiert:

Woher komme ich und welchen Weg gehe ich?

Vergangenheit
↔ Gegenwart ↔
Zukunft

... jede Zeitepoche mit ihren Jugendlichen hat ihre eigene Prägung.

Methodik im Oberstufen-Religionsunterricht

Grundsatz: «Christus hat keine Hände, nur unsere Hände, um heute seine Arbeit zu tun. Christus hat nur unsere Lippen, um seine Worte zu verkünden.»

NICHT NUR Wissen vermitteln, sondern versuchen, dass der Glaube zur Tat wird = verantworteter Glaube mit der Idee, dass die biblische Botschaft, das Wort Gottes, zum Beispiel die Bergpredigt, in der Welt von heute bei den Jugendlichen ihren Platz findet.

Wir legen somit nicht Wert auf Auswendiglernen, sondern dass die Schülerinnen und Schüler spüren und erfahren, dass ihr Glaube mit ihrem All-

tag und mit ihrem Leben zu tun hat. Im religiösen Leben gelten auch die beiden Grundsätze:

- den Schüler dort abholen, wo er gerade steht;
- dem Schüler auf seinem religiösen Weg weiterhelfen.

Die Schülerin/der Schüler soll durch Hilfe und Anleitung der Religionslehrperson, durch den roten Faden auf den «springenden Punkt» kommen (= erforschendes Lernen) und so den «Sitz im Leben der Sache» (= «AHA-Erlebnis») finden. Dies soll dann dahin führen, dass die Schülerinnen und Schüler erkennen, dass Religion mit Leben und Alltag sehr eng verknüpft ist.

Nach unseren ersten Unterrichtsstunden haben wir festgestellt, dass es im Obmatt viele Lernende gibt, welche interessiert sind an einem fachlichen Unterricht mit Tiefgang. Ebenso haben wir durch die eine und andere Unterstützung gemerkt, dass unser Unterrichtsfach vom Lehrerkollegium und vom Schulhausleiter wohlwollend und positiv voll und ganz mitgetragen wird. Diese tolle Ausgangslage ist für uns Neue im Obmatt natürlich mehr als motivierend!

Matthias Gmür, dipl. Religionspädagoge KIL und Teamleiter Oberstufenreligionsunterricht



Gottesdienste

Sonntag, 16. Oktober – 29. Sonntag im Jahreskreis
09.30 Gottesdienst mit Kommunionfeier

Dienstag, 18. Oktober
09.00 Eucharistiefeier

Sonntag, 23. Oktober – 30. SO im JK – Sonntag der Weltkirche
09.30 «Jung und vernetzt». Eucharistiefeier, mitgestaltet von Firmlingen
17.00 Herbstkonzert der Feldmusik Udligenswil

Dienstag, 25. Oktober
09.00 Gottesdienst mit Kommunionfeier

Samstag, 29. Oktober
10.00 «Fiire mit de Chliine» – Gottesdienst für Kleinkinder

Sonntag, 30. Oktober – 31. Sonntag im Jahreskreis
09.30 Gottesdienst mit Kommunionfeier
11.30 Taufe von Sarina Scherer

Kirche für die Kleinen



«Fiire mit de Chliine» – das ist ein Gottesdienst mit Kleinkindern und «ihren» Erwachsenen in ungezwungener Atmosphäre. Thomas, die Kirchenmaus, lädt ein zum Singen, Beten, Lachen und erzählt Geschichten. Zum Abschluss gibt es ein Znüni und Zeit zum Spielen. Das Vorbereitungsteam freut sich auf viele Kinder mit Mamis, Papis und/oder Grosseltern am SA, 29. Okt. um 10 Uhr in der Kirche St. Oswald. Reformierte und Katholische laden gemeinsam ein.

Rosemarie Reintjes, Sozialdiakonin der reformierten Kirche

«Jung und vernetzt» – Sonntag der Weltkirche

Kirche ist mehr als unsere Pfarrei. Kirche ist eine weltweite Gemeinschaft von Kirchen. Im Oktober wird das Fest der weltweiten Kirchengemeinschaft gefeiert: Gebete und Gaben werden ausgetauscht. In allen katholischen Pfarreien der ganzen Welt wird am 3. Sonntag im Oktober die Kollekte für bedürftige Gläubige eingezogen. Damit ist der Sonntag der Weltkirche die grösste Solidaritätsaktion der Welt. **Unser Themen- und Partnerland ist in diesem Jahr Nicaragua. Im Gottesdienst am Sonntag, 23. Oktober lernen wir es etwas besser kennen.**

Patrick Wirges und Firmlinge



Pfarramt St. Oswald

Kirchrainstr. 6 – Tel. 041 371 02 20
Bürozeit: DI, 08.00–11.30, 14.00–17.30
Sekretariat: Reni Müller
Seelsorger: Patrick Wirges, Pfarrhaus
www.pfarrei-udligenswil.ch



Taufe

Sonntag, 30. Oktober, 11.30 Uhr
Sarina Scherer, Tochter von Sandra und Martin Scherer, Unterdorfstr. 2.
Glück und Segen für Sarina und Familie

Dreissigster

Sonntag, 16. Oktober, 09.30 Uhr
für Maria Sommerhalder, Zweiermatt

Kollekten

16.10.: Kath. Ostkirchenwerk Luzern
23.10.: Weltkirche – Missio
30.10.: Kinderheim Hubelmatt LU

Wir geben dir, Herr



Wir geben dir, Herr,
die Geschäftigkeit eines jeden Tages,
die ganze Energie unserer Arbeit
und die Begeisterung unserer
eifrigen Herzen.

Gebet aus Nicaragua

Pfarrei aktuell

En Guete 1 – Mittagstisch

DO, 20. Okt., 12.00 Uhr

Und wieder lädt die Frauengemeinschaft zum 3-Gang-Menü. Herzliche Einladung, mit anderen netten Leuten den Mittag zu geniessen, statt selber zu kochen. Kosten: Fr. 10.-. Anmeldung bis DI, 18. Oktober bei Brigit Lütolf, 041 372 18 28.

So war's – Lagerrückblick



SA, 22. Okt., 19.30 Uhr

Die Jubla schwelgt in Erinnerungen und lässt das Sommerlager in Segnas GR aufleben. Beim Rückblick mit Bildern und Erlebnisberichten, präsentiert im Pfarrzentrum.

Es wird – Firmung

SO, 23. Okt., 09.30–16.30 Uhr

Elf junge Erwachsene aus unserer Pfarrei haben sich entschieden, am 20. November das Sakrament der Firmung zu empfangen. Seit Anfang des Jahres wurden sie auf einem Firmweg mit Aspekten von Glauben und Kirche konfrontiert. Nun steht die Vorbereitung auf «ihren» Firmgottesdienst auf dem Programm. Am SO, 23. Okt. ist Firmvorbereitungstag, zu dem wir auch den Firmspender, Domherrn Jakob Zemp, erwarten.

Der Tag startet mit dem Pfarreigottesdienst, zu dem einige Firmlinge etwas beitragen.

Fürs Ohr – Feldmusik

SO, 23. Okt., 17.00 Uhr

Die Feldmusik lädt zum Herbstkonzert in die Pfarrkirche ein. Das Programm wird wieder bunt – lassen Sie sich überraschen. Freier Eintritt, Türkollekte zur Kostendeckung. Anschliessend Einladung zum Apéro.

Auf geht's – Erstkommunion

DI, 25. Okt., 19.30–21.30 Uhr

Die Eltern des 3. Schuljahres laden wir zu einem Informationsabend zur Erstkommunion ein. Wir stellen den Kommunionweg 2011/12 vor, tauschen Erwartungen aus und suchen nach Zugängen zu diesem zentralen Sakrament der Kirche. Das grosse Fest der Erstkommunion feiern wir in unserer Pfarrei am 22. April 2012.

En Guete 2 – Zmörgele

DO, 27. Okt. ab 09.00 Uhr

Nach einem gelungenen Zvieri-Nachmittag im August freuen wir uns auf das nächste Zmörgele im Pfarrsaal: Mit euch plaudern, Kaffee geniessen, zusammensitzen, Gedanken austauschen. Lasst euch von unserer kreativen Herbst-Dekoration überraschen.

Alle sind herzlich willkommen. Gross und Klein, mit oder ohne Kinder. Kosten pro Familie: Fr. 6.-. Wir freuen uns auf viele Besucherinnen und Besucher!
Euer Frauenzirkel

Heil zurück – Jakobspilger. Bericht von der Etappe Pamplona–León

Elf mutige PilgerInnen aus Udligenswil und Adligenswil reisten am 11. September nach Spanien. Von Pamplona pilgerten wir durch Navarra nach Logroño, der Hauptstadt der berühmten Weinregion La Rioja. Der Jakobsweg führte durch voll behangene Rebstöcke kurz vor der Traubenernte. Weiter nach Santo Domingo de la Calzada, wo ein Paar weisse Hühner in der Kirche an das Wunder von Santo Domingo erinnert. Via Belorado ging es über die Montes de Oca nach



Burgos mit der riesigen Kathedrale, die wir natürlich besuchten. Nach Burgos geht der Jakobsweg in die Meseta, das kastilische Hochland in Spanien. Bei frischen Temperaturen am Morgen und heissen Nachmittagen pilgerten wir durch diese flache Landschaft mit unendlich weiten, bereits geernteten Getreidefeldern. Nur einige Mais- und Sonnenblumenfelder waren noch nicht eingebracht. Oft marschiert man hier stundenlang, ohne in ein Dorf zu kommen. Nach gut 400 km Pilgerweg erreichten wir am 17. Wandertag alle glücklich León, wo wir uns gegenseitig herzlich gratulierten zu diesem Erfolg. Blasen an den Füssen und andere Blessuren waren danach bald vergessen. León ist eine herrliche Stadt mit einer wun-

derbaren Kathedrale, die mit Glasfenstern von rund 1900 m² ausgestattet ist. Es blieb uns etwas Zeit, das Zentrum von León anzusehen und zum Abschluss die Pilgermesse in der Basilica San Isidoro zu besuchen. Auf dem ganzen Weg hatten wir herrliches Wetter ohne einen Tropfen Regen. Unsere tägliche spirituelle Besinnung und die Schweigestunde fanden mehrheitlich in der freien Natur statt, denn die meisten Kirchen am Weg waren geschlossen. Am 29. September reisten wir via Madrid nach Hause, mit einem Kurzbesuch auf der Plaza Mayor, im Zentrum der spanischen Hauptstadt. Nächstes Jahr wird das grosse Ziel Santiago de Compostela angestrebt.

Sepp Stalder, Gruppenleiter

Kirchen-News

Schweiz

Priestermangel und/oder Gläubigenmangel?

Die Luzerner Tagung «Zukunft der Priester - Priester der Zukunft» und das Buch «Diözesanpriester in der Schweiz» liefern aktuelles Zahlenmaterial, das der pastoralen Zukunftsplanung dienen soll. Seit 1970 hat sich die Zahl der Priester in der deutschen Schweiz auf die Zahl 1441 halbiert und wird in den nächsten 20 Jahren nochmals um fast 40 Prozent sinken. Die steigende Zahl von Diakonen, Pastoralassistentinnen und Pastoralassistenten konnte diesen Schwund nicht ausgleichen. Weil in den letzten 20 Jahren auch die Zahl der Gottesdienstbesucher, der Taufen und kirchlichen Trauungen sank, ist das zahlenmässige Verhältnis von Priestern und Gläubigen interessanterweise konstant geblieben.

Bischofssitz in Freiburg weiterhin vakant



Pierre Bürcher (65), einst Weihbischof des Bistums Lausanne-Genève-Freiburg und seit 2007 Bischof in Island, könnte neuer Oberhirte des Westschweizer Bistums und somit Nachfolger des vor einem Jahr verstorbenen Bernard Genoud werden. Bürcher schied 2004 im Unfrieden aus seinem Amt als Bischofsvikar in Lausanne. Auf den verschiedenen Kandidatenlisten, die inzwischen

kursieren, sollen insgesamt elf Kandidatennamen stehen. Die jüngste nach Rom übermittelte Liste enthält laut «Le Temps» auch die Namen von Alain de Raemy (52), Kaplan der Schweizergarde, und von Nicolas Buttet (50), Gründer einer charismatischen Gemeinschaft. Bürcher verwickelte sich als Bischofsvikar in Lausanne wiederholt in Kompetenzstreitigkeiten mit der Landeskirche und vertrat die Haltung, dass die demokratische Struktur nicht der kirchenrechtlichen Struktur der katholischen Kirche entspreche.

Liestaler Solidarität mit Bischof Büchel

Das Thema Frauenpriestertum hat das Dekanat Liestal veranlasst, Solidaritätsbriefe an den Bischof von St. Gallen, Markus Büchel, und an den australischen Bischof von Toowoomba, William Morris, zu schreiben. Die Seelsorgerinnen und Seelsorger des Dekanats bringen darin ihre Unterstützung und Solidarität mit dem von Rom seines Amtes enthobenen australischen Bischof zum Ausdruck. Dieser hat eine Zulassung von verheirateten Männern zum Priesteramt vorgeschlagen. Dem St. Galler Bischof dankt das Dekanat für seinen Mut, die «Diskussion um das Frauenpriestertum wieder zu eröffnen».

Europas Bischofskonferenzen tagen 2012 in St. Gallen

2012 findet die Vollversammlung des Rates der Europäischen Bischofskonferenzen (CCEE) voraussichtlich in St. Gallen statt, wo der CCEE seit der Zeit des früheren Sekretärs Ivo Fürer seinen Sitz hat. Der CCEE zählt 37 Mitglieder. Zu diesen gehören die 33 Bischofskonferenzen Europas, das Erzbistum Luxemburg und die Diözese Monaco sowie der Bischof von Chisinau in Moldawien und der Erzbischof der Maroniten auf Zypern. Grund für die Ortswahl ist das Gallus-

Jubiläum im Bistum, wo sich die Ankunft des heiligen Gallus zum 1400. Mal jährt.



Der heilige Gallus gab der Stadt und dem Kanton St. Gallen den Namen und steht für den Ursprung der christlichen Gemeinde in der Region.

Pfarrerin hetzt gegen Islam

Die reformierte Pfarrerin Christine Dietrich aus dem bernischen Siselen verwaltete die führende deutschsprachige muslimfeindliche Website «Politically Incorrect» und schrieb primitive und verletzende Blogbeiträge. Die Pfarrerin verharmloste sogar die Gedanken des Attentäters Anders Behring Breivik. Unter Druck hat sie sich nun von der Website distanziert und ihre Beiträge unter dem Pseudonym «Jeanne d'Arc» gelöscht. Der Synodalrat der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn leitete eine Untersuchung zur Klärung der erhobenen Vorwürfe ein. Die Landeskirche stellt sich gegen jede Entwürdigung anderer Religionen und pflegt ein Verhältnis, das geprägt ist von gegenseitigem Respekt.

Weitere und aktuelle News finden Sie unter: www.pfarreiblatt.ch

Kirchen-News

Schweiz

Uni will Zürichs Kirchen nutzen

Auf der einen Seite verfügen die Reformierten in der Stadt Zürich über 47 Kirchen, die wenig genutzt werden, zu teuer sind im Unterhalt und auf Grund einer Studie auf 15–20 Kirchen reduziert werden sollten. Auf der anderen Seite leiden die Zürcher Hochschulen an akuter Raumnot, die laut Studie noch 10 Jahre lang anhalten soll. Nun wollen Universität und ETH künftig ungenutzte reformierte Kirchen als Hörsäle verwenden. Die Freigabe konkreter Kirchengebäude müssten allerdings die Kirchengemeinden an der Urne entscheiden. Zudem wären für eine Umnutzung grössere Umbaumaassnahmen erforderlich, etwa zusätzliche Sanitäreinrichtungen sowie Ablagen in den Kirchenbänken.

International

Wir sind (halb) Papst!

Nach der Papstwahl vor sechs Jahren titelte die deutsche Bild-Zeitung «Wir sind Papst».



Als Benedikt XVI. kürzlich seinen zweiten Staatsbesuch in der Heimat antrat, hielt sich die Begeisterung der Deutschen in Grenzen. Am ersten Reisetag sprach der Papst im Deutschen Bundestag und betonte unter

Verweis auf die Rechtsbeugungen in der Nazi-Herrschaft, dass geltendes Recht auch Unrecht sein könne und darum nicht nur eine Frage von Mehrheitsbeschlüssen sei. In den Grundfragen des Rechts, in denen es um die Würde des Menschen gehe, reiche das Mehrheitsprinzip nicht aus. Am zweiten Tag besuchte der Papst in Erfurt das Augustinerkloster, wo der Reformator Martin Luther 20 Jahre lang gelebt hatte. Benedikt XVI. dämpfte die Hoffnungen einer Annäherung zwischen Protestanten und Katholiken und betonte, dass eine Annäherung der getrennten christlichen Kirchen nicht in Form eines Kompromisses ausgehandelt werden könne: «Der Glaube der Christen beruht nicht auf einer Abwägung unserer Vor- und Nachteile. Ein selbstgemachter Glaube ist wertlos. Der Glaube ist nicht etwas, was wir ausdenken und aushandeln. Das Notwendigste für die Ökumene ist zunächst einmal, dass wir nicht unter dem Säkularisierungsdruck die grossen Gemeinsamkeiten fast unvermerkt verlieren, die uns überhaupt zu Christen machen und die uns als Gabe und Auftrag geblieben sind.»

Anti-Terror – um welchen Preis?

Anlässlich des 10. Jahrestags von 9/11 und infolge der Weiterführung des Gefängnisses in Guantanamo und der Erschiessung von Usama bin Laden hat die Deutsche Bischofskonferenz die Terrorismusbekämpfung westlicher Staaten kritisiert. «Es kann keine legitime Abwehr terroristischer Bedrohung ohne die Wahrung der Menschenwürde und der Menschenrechte geben», sagte der Bamberger Erzbischof Ludwig Schick anlässlich der Präsentation der Schrift «Terrorismus als ethische Herausforderung». Kritisch betrachten die deutschen Bischöfe vor allem die neuen Sicherheitsgesetze, die nach den Anschlä-

gen vom 11. September 2001 verabschiedet wurden. Auch im Kampf gegen den Terror dürfe der Staat keine Sondervollmachten erhalten und sich auf einen «Wetlauf der Barbarei einlassen». Gerade das Folterverbot gehöre zu den «absoluten Normen, die auch in Notstandssituationen unbedingt eingehalten werden müssen».

Bischof gegen Verschwendung von Lebensmitteln

Der Bischof der Evangelischen Landeskirche in Württemberg, Frank Otfried July, hat einen bewussteren Umgang mit Lebensmitteln angemahnt. Es sei unerträglich, dass 40 Prozent der Lebensmittel in Deutschland in den Müll wandern, während in anderen Ländern Nahrungsmangel herrscht. Die in den Wohlstandsgesellschaften weggeworfenen Lebensmittel würden ausreichen, die Hungernden in der Welt dreimal zu ernähren. Schon auf dem Feld würde ein Drittel der Ernte aussortiert. Die Fläche, die in Entwicklungsländern für die Produktion von Exportgütern genutzt wird, wird als Land für die Versorgung vor Ort knapp.



Buchtipp: Stefan Kreutzberger/Valentin Thurn: Die Essensvernichter. Verlag Kiepenheuer & Witsch 2011.

Filmtipp: «Taste the Waste» von Valentin Thurn.

Weitere und aktuelle News finden Sie unter: www.pfarreiblatt.ch

«Der Besuch der alten Dame» im Luzerner Theater

Käufliche «Gerechtigkeit»

Am 11. November feiert ein Klassiker des Schweizer Dramas am Luzerner Theater Premiere. Der Pfarrerssohn Friedrich Dürrenmatt hält mit dem Besuch der alten Dame den Bürgern von Güllen und ihrer Scheinmoral einen Spiegel vor, der 50 Jahre später nichts an Aktualität verloren hat. Ein Gespräch mit dem Regisseur Wojtek Klemm.

Der Stoff ist schnell erzählt. Claire Zachanassian kehrt nach Jahrzehnten als mehrfache Milliardärin in ihre heruntergekommene Heimatstadt Güllen zurück und verspricht dem Dorf und seinen Bürgern eine Milliarde Franken, sofern diese Alfred Ill, ihren früheren Geliebten, ermorden. Die geborene Kläri Wäscher will sich damit die Gerechtigkeit erkaufen. Alfred Ill hatte sie nämlich als Minderjährige geschwängert und zwei Männer mit einer Flasche Schnaps bestochen, ihn vor Gericht mit einer Falschaussage zu entlasten. Zunächst lehnen die Bürger das Geldangebot mit moralischer Empörung und im Namen von Zivilisation und Humanität ab. Doch nach und nach beginnen die Güllener auf Pump Luxusgüter anzuschaffen, selbst der Pfarrer gönnt sich eine schöne zweite Glocke am Kirchturm. Am Ende befürworten die Güllener einstimmig die Tötung Ills und führen den Entscheid aus – selbstverständlich nicht des Geldes wegen, wie sie im Sprechchor singen, sondern einzig und alleine mit dem Ziel, jahrzehntelanges Unrecht zu beenden und Gerechtigkeit zu schaffen.

Stoff bleibt (leider) aktuell

Dürrenmatts beissende Kritik an der Verführbarkeit durch den Mammon und seine gnadenlose Abrechnung



Dürrenmatts Rächerin in Güllen.

(Foto: Theater Paderborn)

mit der bürgerlichen Scheinmoral provozieren auch nach 55 Jahren, wo Militär-Interventionen in Länder mit Ölquellen im Namen von Freiheit und Demokratie erfolgen und wo helvetische Steuergesetze im Namen des Wettbewerbs immer härter um fremdes Kapital kämpfen.

Gespannt auf die Regie

Das Luzerner Theater hat sich für die Inszenierung dieses helvetischen Bühnenklassikers den 39-jährigen polnischen Regisseur Wojtek Klemm ausgewählt. An der Berliner Hochschule für Schauspielkunst lernte er sein Handwerk und inszenierte seither – u.a. mit Christoph Schlingensiefel – in Warschau, Krakau, Tel Aviv, Wien und an der Volksbühne in Berlin.

Herr Klemm, Sie inszenieren zum ersten Mal in Luzern. Ihr erster Eindruck von Stadt, Theater und Menschen?

Luzern scheint ein wunderbarer und

friedlicher Ort zu sein. Ein Ort reich an Geschichte und Finanzen. Also der perfekte Ort für Dürrenmatts «Dame» und ihren Kreuzzug.

Was reizt Sie an diesem Stück?

Das Spiel mit Macht und Verantwortung. Die Dame holt sich, was ihr zusteht. Und anders als Shylock bei Shakespeare ist sie damit erfolgreich. Wir müssen uns überlegen: Was ist wertvoller, ein Menschenleben oder der Wohlstand einer ganzen Gesellschaft? Damit wir Europäer unseren Wohlstand halten können, müssen woanders Menschen unter unwürdigsten Bedingungen für uns produzieren. Sogar unsere Gräber lassen wir uns durch Kinderarbeit in Indien herstellen. Zumindest die Steine.

Pervertierte Demokratie

Sie haben den Hintergrund von Polen und vom kommunistischen System. Werden im Namen der Gerechtigkeit

überall die gleichen Übel legitimiert? Oder pervertieren und missbrauchen die verschiedenen Systeme den Begriff «Gerechtigkeit» unterschiedlich?

Gerechtigkeit wird überall und in jedem System missbraucht – und zwar im Namen der jeweiligen Gesellschaft. Wir brauchen nur auf die heutige Ausschaffungsdebatte in der Schweiz zu schauen oder auf die Todesstrafe in den USA.

Die Güllener bringen Alfred Ill um, um Gerechtigkeit zu schaffen. Was macht eine Gesellschaft wirklich gerecht?

Das Stück stellt die Frage, ob eine direkte Demokratie, in der stets die Mehrheit entscheidet, was zu tun ist, wirklich das beste Modell für eine Gesellschaft ist.

Dieselbe Frage stellte der Papst kürzlich auch im Deutschen Bundestag. Ist es generell eine menschliche Anmassung, genau wissen zu meinen, was Gerechtigkeit ist und wie sie sein soll?

Wenn man annimmt, es gibt keine übergeordnete Einheit über dem Menschen, dann nicht. Dann ist es eine Notwendigkeit. Religiöse Menschen werden sich aber sicherlich mit dem Dilemma rumschlagen müssen. Bei Dürrenmatt gibt es keinen Gott.

Auge um Auge

Im Bühnenstück versteht Claire Zahanassian Gerechtigkeit als Recht auf Rache. Der archaische Sühnegedanken ist auch heute noch politisch mehrheitsfähig. Wir stimmten vor sieben Jahren – entgegen der Menschenrechte – für die Verwahrung von Verbrechern. Beziehen Sie diesen helvetischen Hintergrund in Ihre Inszenierung mit ein?

Das Stück ist nicht denkbar ohne Helvetia und ihre Rituale. Und Ängste.

Der theologisch wache Pfarrerssohn Dürrenmatt übt in seinem Stück auch Kritik an der Vereinnahmung und Instrumentalisierung Gottes. Am



Inszeniert in Luzern: Wojtek Klemm.

(Foto: Ingo Höhn)

Ende bringen die Güllener Alfred Ill um und tun dies ausdrücklich im Namen Gottes. Hält uns Ill quasi die permanente Versuchung des Rückfalls in den archaischen Opfermythos vor Augen?

Was das Töten im Gottesnamen angeht, so haben es viele Kulturen bis in die Neuzeit gemacht (erinnern wir uns an das faschistische «Gott mit uns»). Und auch die heutigen Kriege werden mit Hilfe von Gott und seinem Segen ausgefochten (denken wir nur an das fundamentalistische Amerika und seine Kriege).

Werkgetreu und aktuell

Dürrenmatt schrieb, dass der Dramatiker von der Bühne her und mit der Bühne dichte. Entsprechend detailliert sind seine Regieanweisungen im Text. Halten Sie sich werkgetreu an den Text und an die Regieanweisungen?

Ich inszeniere immer direkt am Text. Und werkgetreu. Gemäss meiner Sicht des Werkes. Natürlich arbeite ich mit Strichen und Textcollagen. Das ist heutzutage der normale Zugang für einen Regisseur. Das Stück ist ja auch nicht spurlos gealtert. Wir müssen heute vieles anders erzählen,

damit des «Pudels Kern» nach wie vor aktuell bleibt.

Auf ins Theater!

Warum lohnt es sich, dieses Stück am Luzerner Theater zu besuchen?

Weil das Haus über ein hervorragendes Ensemble verfügt und diese Spieler ganz sicher das Stück phantastisch umsetzen werden. Ich bin sehr neugierig auf die Begegnung mit Luzern.

Herr Klemm, ich bedanke mich und freue mich auf die Aufführung.

Lukas Niederberger

Spieldaten

Premiere am 11. November.
 Weitere Aufführungen:
 17., 20., 27. November
 2., 4., 9., 11., 17., 21., 22., 28. Dez.
 7., 8. Januar
 7., 11., 27. Februar
 6. März

Bestellen: 041 228 14 44
www.luzernertheater.ch

Vierzehntägliche Erscheinungsweise. Redaktionsschluss für den überpfarreilichen Teil: für Nr. 21/2011 am Donnerstag, 27. Oktober (erscheint Ende November) und für Nr. 22/2011 am Donnerstag, 10. Nov. (erscheint Mitte Dezember). Zuschriften an Redaktion Kantonales Pfarreiblatt, Waldstätterstr. 9, 6003 Luzern, Telefon 079 395 72 56, E-Mail pfarreiblatt@mailworld.ch. Druck und Versand: Brunner AG, Druck und Medien, Telefon 041 318 34 34.

PilgerInnen

Elf PilgerInnen aus Udligenswil und Adligenswil reisten im September nach Spanien. Unter ihnen die drei Adligenswilerinnen Maria Amrein, Domenica Stöckli und Elisabeth Zürcher, die den über 400 km langen Pilgerweg von Pamplona nach León zurücklegten (siehe auch den Bericht auf Seite 7).

